

Antikriegstag 2023 – Militarismus und Kriege bekämpfen!

Unser Leben ist mehr wert als ihre Profite!

Die Zeichen der Zeit werden zunehmend bedrohlicher für die große Mehrheit der Menschen. Lautes Kriegsgeschrei, beschleunigte Aufrüstung, fortgesetzte Preistreiberei und eine ungebremste Klimakatastrophe haben nach dem gescheiterten Überfall des Putin-Regimes auf die Ukraine Hochkonjunktur.

Die Verlierer dieses fest gefahrenen Krieges sind unmittelbar Millionen zivile und militärische Kriegsoffer auf beiden Seiten, vor allem aber in der Ukraine. Tote, Verstümmelte, Gefolterte, Vergewaltigte, Geflüchtete, Verjagte und Traumatisierte. Aber Verlierer sind auch alle Menschen hierzulande, deren Leben und Überleben angesichts des enthemmten Militarismus immer schwieriger wird. Die Beschleunigung von Preistreiberei und Sozialabbau trifft die große Mehrheit.

Krieg ist ein Mordgeschäft

Die Profiteure des Krieges sind die Konzerne – insbesondere die Banken als Finanziere des Mordens und die Hersteller von Kriegswaffen, Ausrüstung von Soldaten, Energie, Nahrungsmitteln, Infrastruktur und Pharma. Gewinner sind aber auch diejenigen, die nach der von der Bundesregierung verkündeten „Zeitenwende“ verstärkte Angriffe auf unsere demokratischen, sozialen und ökologischen Grundrechte starten. Auf diesem Nährboden wächst die Gefahr eines neuen Faschismus scheinbar unaufhaltsam.

Im Hintergrund lauert aber zudem die Gefahr der atomaren Massenvernichtung. Sei es durch den Beschuss der ukrainischen Atomkraftwerke. Sei es durch den direkten Einsatz von Atomwaffen.

Täglich steigt die Zahl der Kriegsoffer. Täglich zerstört das Kriegsgeschehen Gebäude, Infrastruktur und Umwelt. Wer angesichts dieser Tatsachen auf eine militärische „Lösung“ setzt ist entweder Lobbyist der Kriegsprofiteure oder will nicht die Ursachen von Kriegen wie in der Ukraine verstehen.

Imperiale Macht- und Expansionspolitik sind eine politische, soziale und ökologische Herausforderung. Das Handeln der Herrschenden – in Moskau, in Kiew und anderswo – ist von der knallharten Klassenpolitik der jeweiligen Machthaber bestimmt. Dem begegnen wir nicht, indem wir uns auf die Logik der Kriegspolitik einlassen. Es gilt vielmehr, die gesellschaftlichen Wurzeln offenzulegen und eine Strategie des sozialen Widerstands zu unterstützen.

Sozialer Widerstand statt Aufrüstung

Die Kampfformen des zivilen Widerstands sind klar definiert: Verweigerung der Zusammenarbeit mit der Besatzungsmacht, Kundgebungen, Demonstrationen, Streiks, gegebenenfalls auch Sabotageaktionen gegenüber den Repressionskräften. Mit dem Ausbau eines engmaschigen Kommunikationssystems und gleichzeitig möglichst dezentralen Führungsstrukturen muss es darum gehen, vorrangig die Widerstandskraft zu erhalten und die Mobilisierungsfähigkeit zu erhöhen.

Von großer Bedeutung ist die beharrliche Agitation gegenüber den niederen Rängen der Besatzungsmacht, um eine Fraternisierung und konkrete Unterstützung des Widerstands gegen die Okkupationsmacht durch diese „Arbeiter in Uniform“ zu erreichen.

Gleichzeitig ist dies die beste Grundlage, um eine grenzüberschreitende Verständigung „von unten“ zu befördern und nicht noch mehr Gräben aufzureißen.

Für eine internationale Antikriegsbewegung

Das Beste, was wir hierzulande tun können, ist der Aufbau einer breiten internationalen Antikriegsbewegung, die sich für sofortige, umfassende und bedingungslose Abrüstung und für den Stopp aller Waffenlieferungen einsetzt.

Das bedeutet konkret: Wir müssen auch im eigenen Land aufstehen gegen die Abwälzung der Kosten und Folgen von Aufrüstung und Kriegsführung. Wir müssen die Preistreiber, Kriegstreiber und Kriegsgewinnler bekämpfen.

Wir wissen, dass diese und andere Forderungen nur durch eine gemeinsame Front, durch eine starke und gut vernetzte antimilitaristische soziale Bewegung durchzusetzen sind. Wir wissen auch, dass es dafür einer massiven Stärkung von organisierter und organisierender gewerkschaftlicher Gegenmacht der arbeitenden Klasse bedarf. Dafür setzen wir uns gemeinsam mit anderen ein.

Unsere Forderungen:

- Sofortiger Waffenstillstand
- Rückzug der russischen Armee aus der Ukraine und ihren Grenzgebieten
- Rückzug der NATO-Truppen aus Osteuropa
- Humanitäre Unterstützung der Zivilbevölkerung
- Uneingeschränkte Unterstützung der Antikriegsaktivitäten
- Solidarität mit demokratischen-sozialistischen Kräften in Russland und Ukraine
- Gleichberechtigte Aufnahme der Flüchtenden aus der Ukraine und anderen Ländern
- Unterstützung aller, die sich dem Krieg entziehen.
- Vernichtung aller Atomwaffen und Stilllegung aller Atomkraftanlagen
- Rüstungsmilliarden für soziale Verteidigung, Bildung, Gesundheit und Klimaschutz
- Vergesellschaftung und Umbau der Rüstungsindustrie
- Einzug der Extraprofiten der Kriegsgewinnler für soziale und ökologische Zwecke
- Austritt Deutschlands aus der NATO und deren Auflösung
- Internationale Klassensolidarität gegen die Herrschenden überall auf der Welt!

Internationale Sozialistische Organisation (ISO) / IV. Internationale

<https://intersoz.org>

<https://www.facebook.com/intersoz.org>

iso@intersoz.org

V.i.S.d.P.: Angela Klein, c/o SoZ, Regentenstr. 57–59, 51063 Köln